

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 47/48 (1906)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

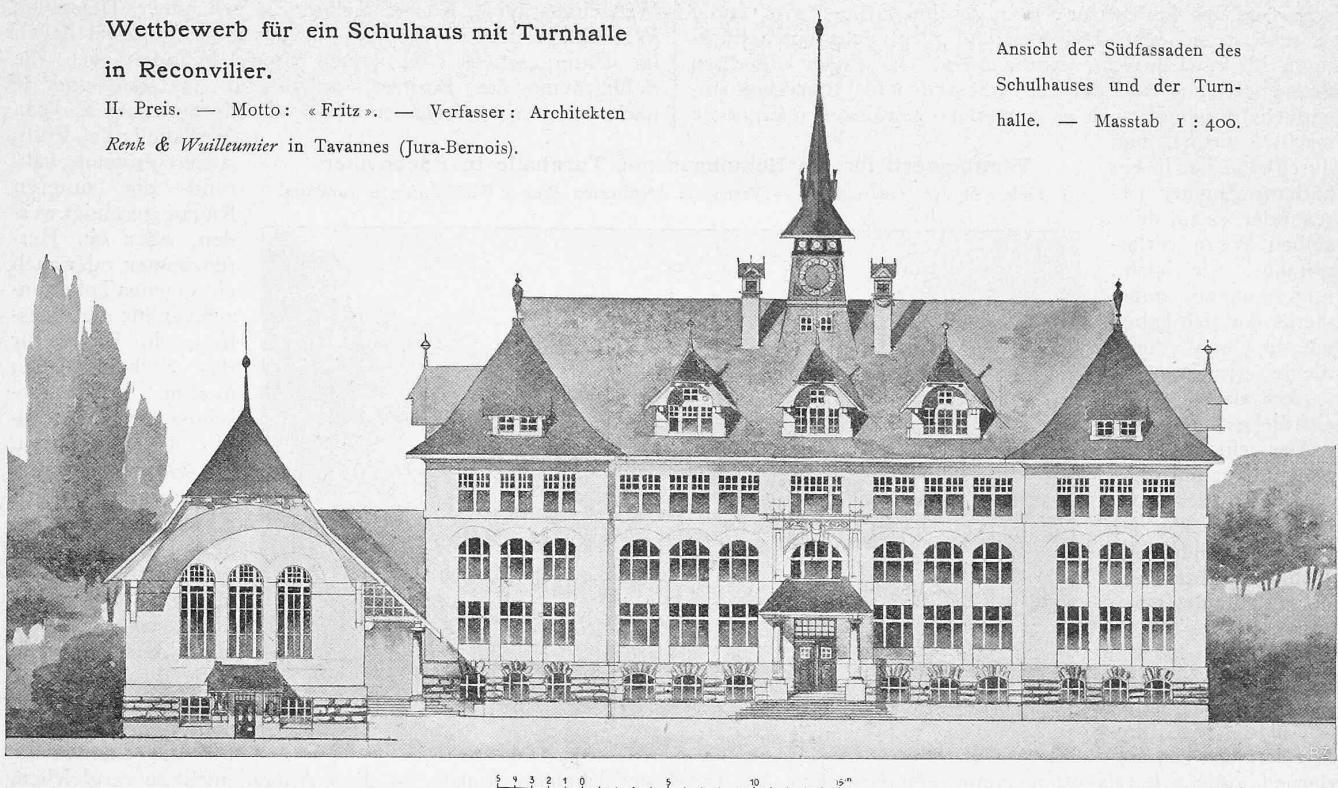
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Wettbewerb für ein Schulhaus mit Turnhalle
in Reconvilier.**

II. Preis. — Motto: «Fritz». — Verfasser: Architekten Renk & Wuilleumier in Tavannes (Jura-Bernois).



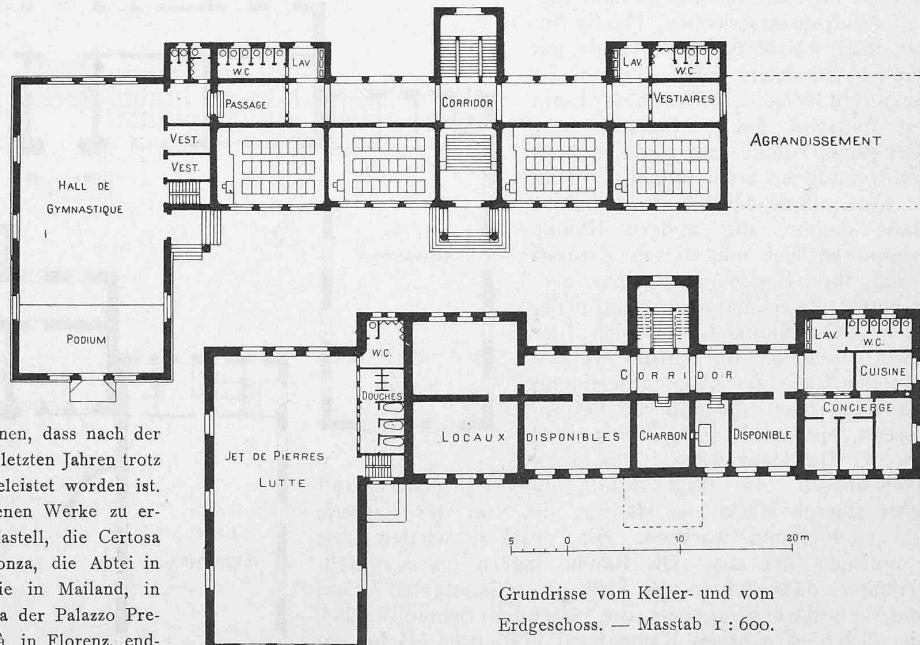
Ansicht der Südfront des Schulhauses und der Turnhalle. — Maßstab 1:400.

Miscellanea.

Die italienische Architektur auf der Mailänder Ausstellung. Räumlich in weit beschränkteren Grenzen als die nationale Kunstausstellung mit ihren 6000 Katalognummern hält sich die gleichfalls in der grossen Festhalle der Kunstausstellung benachbart untergebrachte Architektur-Ausstellung auf der Mailänder Ausstellung. Die italienische Baukunst lebt unter eigenen Bedingungen: Sie hat ein kostbares Erbe bekommen, auf dessen Erhaltung sie ihre besten Kräfte zu verwenden hat, während weder dem Staat, der sich in seinem Haushalt auf die notwendigsten Bedürfnisse beschränken muss, noch Privaten so grosse Mittel zu Neubauten wie in reicheren Ländern Europas zur Verfügung stehen. Von modernen Baudenkmalen von wirklicher Bedeutung sind nur das Nationaldenkmal für Viktor Emanuel II. und der Justizpalast in Rom durch grosse Modelle vertreten. Fast der ganze Raum wird jedoch durch Pläne und Bilder der Restaurierungen von alten Baudenkmalen eingenommen die meistens durch die Uffici Regionali per la conservazione dei monumenti ausgeführt wurden. Man muss anerkennen, dass nach den Jahrhunderten langen Vernachlässigung in den letzten Jahren trotz der Beschränktheit der Mittel sehr vieles geleistet worden ist.

Um nur einige der wichtigsten hier vertretenen Werke zu erwähnen: In der Lombardei das Mailänder Kastell, die Certosa und das Kastell von Pavia, der Dom in Monza, die Abtei in Chiaravalle, die Kirche St. Maria delle Grazie in Mailand, in Genua der Palazzo di St. Giorgio, in Toskana der Palazzo Pretorio von Prato und die Chiesa della Trinità in Florenz, endlich die Kartons zu den Mosaiken in den Kirchen Sant' Apollinare Nuovo und San Vitale zu Ravenna. Am stärksten ist aber die Wiederherstellung der alten Baudenkmäler in Venedig seit dem Einsturz des Markusturms betrieben worden. Eine grosse Wandkarte gibt eine Übersicht über alle Arbeiten, die dort seit dem verhängnisvollen Julitage 1902 unternommen worden sind. Am interessantesten in dieser Abteilung ist natürlich das sehr umfangreiche Material, das sich auf den Wiederaufbau des Markusturmes selbst bezieht. Da ist zunächst ein etwa ein Meter hohes Modell des Turmes und der sehr komplizierten Vorrichtungen, die seine

Fundamentierung erforderten. Zahlreiche Zeichnungen erläutern die konstruktiven und dekorativen Einzelheiten des Werkes, andere die Stützarbeiten an den Gewölbien des Paradieses und der Apokalypse in der Sankt Markus Kirche, die Arbeiten zur Wiederherstellung der Nordfassade an der San Sovino Bibliothek usw. Auch die Abteilung der Mailänder Dombauhütte ist besonders bemerkenswert; sie ist in einem Anbau untergebracht, dessen Decke eine glückliche Verwendung der Motive des Domgewölbes



Grundrisse vom Keller- und vom Erdgeschoss. — Maßstab 1:600.

zeigt. Ein kleines Meisterwerk menschlicher Geschicklichkeit und Geduld ist ein fast vier Meter langes Holzmodell des Domes in seiner jetzigen Gestalt, bei dem alle Details durch Schnitzarbeit nachgeahmt sind. Der Verfertiger, Giacomo Matarelli aus Lecco arbeitete von 1840 bis 1862 an diesem Werk. Eine blühende Phantasie verraten die zur Wiederherstellung der Domfassade bei den letzten Wettbewerben eingereichten Entwürfe; vorläufig wird aber nur die Krönung einem Umbau unterzogen, dessen Plan gleichfalls ausgestellt ist. Von hohem künstlerischem Wert sind schliess-

lich noch die Entwürfe zu Bühnenperspektiven des XVIII. Jahrhunderts aus der Kunstabakademie von Bologna, grosse Stiche in prächtigen satten Farben, von kulturhistorischem Interesse auch die Versuche zur Wiederherstellung der berühmtesten Schiffe aus Geschichte und Sage, des Schiffes Caligulas im Nemisee und jenes von Ptotelemäus IV.

Die XIV. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker wurde am 25. v. Mts. in der König Karl-Halle des Landesgewerbemuseums zu Stuttgart feierlich eröffnet. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen gab der Vorsitzende Prof. Budde aus Berlin einen Ueberblick über den Stand der Elektrotechnik im abgelaufenen Geschäftsjahre. In der Sitzung vom 26. v. Mts. erstattete zunächst Generalsekretär Dettmar aus Berlin den Jahresbericht, aus dem hervorging, dass dem Verbande z. Z. 19 Vereine mit 3866 Mitgliedern angehören. Dann sprach Branddirektor v. Moltke aus Kiel über «Feuerwehr und Elektrizität». Er führte dabei u. a. aus, dass im Gegensatz zu den elektrischen

Alarm- und Meldeeinrichtungen die elektrischen Lampen ebenso wie die elektrischen Läutewerke, welche die Feuerwehren bei ihren Wagen mitführen, noch nicht allen Anforderungen entsprechen. Vereinzelt fahren bei Feuerwehren elektrische Kraftwagen, die sich beim Feuerlöschwesen immer mehr einbürgern. Die Brandschäden infolge elektrischer Anlagen würden vielfach überschätzt, sie betragen nicht einmal 2 % aller Brandschäden und hätten trotz Ausdehnung der elektrischen Anlagen abgenommen. Vorschriftsmässig ausgeführte elektrische Anlagen bringen vom Standpunkt des Feuerwehrmannes keine aussergewöhnliche Gefahr, so dass kein Grund zur Einführung einer aussergewöhnlichen Polizeiaufsicht vorliegt. Herr Lux aus Mannheim berichtete sodann über einen «Apparat zur Aufzeichnung der Umlaufgeschwindigkeit und Ungleichförmigkeit von Maschinen». Der Vortragende hat den Frahmischen Geschwindigkeitsmesser zur Selbstregistrierung eingerichtet, indem er mit demselben eine rotierende photographische Walze verbindet. Nach Angaben des Vortragenden kann mit seinem Apparat der Ungleichförmigkeitsgrad mit hinreichender Genauigkeit abgelesen werden. Diplomingenieur Humann aus Mülheim a. d. Ruhr berichtete über «Die Materialkonstanten zur Berechnung der Kabel bei Erwärmung». Ueber den Erwärmungsvorgang in Kabeln, die zu einer elektrischen Kraftübertragung dienen, fehlte es bisher noch an genauerer Kenntnis der vom Material abhängigen Zahlengrössen, die eine praktische Anwendung der von der Wissenschaft festgestellten mathematischen Form ermöglichen. Der Vortragende und Professor Teichmüller aus Karlsruhe haben Versuche zur Bestimmung dieser Zahlengrössen angestellt. — Am Nachmittag fand ein Ausflug nach Marbach zur Besichtigung des dortigen Elektrizitätswerkes der Stadt Stuttgart, des Schillerhauses und Schillermuseums und abends ein Gartenfest im Kursaal in Cannstatt statt.

Berner Alpen-Durchstich. Das grosse Initiativkomitee für die Lötschbergbahn hat am 4. d. Mts. in Bern getagt. Namens des engern Ausschusses berichtete dessen Präsident, Herr Nationalrat Hirter, und empfahl das von dem französischen Bank-, bzw. Unternehmerkonsortium eingereichte, von Oberingenieur Zollinger geprüfte Projekt eines Durchstiches

des Lötschberges mit Rampen von 27 % Steigung für elektrischen Betrieb, das auch die Zustimmung der drei Experten der Regierung, Hennings, Arbenz und Thormann erhalten habe. Wenn den Anträgen des engern Ausschusses zugestimmt werde, könne die Arbeit sofort beginnen. Die Ehre des Kantons und seine wirtschaftliche Zukunft erfordern, dass man zugreife!

Mit 54 gegen 3 Stimmen stimmte das Initiativkomitee dem Antrage des Ausschusses zu, der folgendermassen lautet:

«Das bernische Initiativkomitee für die Lötschbergbahn, in Erwägung: 1. dass das vom engern Ausschuss vorgelegte und von bewährten Fachmännern befürwortete Projekt eines bernischen Alpendurchstiches durch den Lötschberg in technischer, finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung unter den verschiedenen Projekten eines bernischen Alpendurchstiches am besten entspricht; 2. dass sich dasselbe innert den vom Gesetze vom 4. Mai 1902 aufgestellten Grenzen bewegt und eine weitergehende als die dort vor-

gesetzte finanzielle Beteiligung des Staates nicht erheischt, beschliesst: Es wird den Staatsbehörden das vom leitenden Ausschuss des Initiativkomitees vorgelegte Bauprojekt und Finanzprogramm grundsätzlich zur Annahme und weitern Ausführung empfohlen.»

Der Antrag wird nun von den kantonalen Behörden mit der Gründlichkeit zu prüfen sein, die ein so folgenschwerer Schritt erfordert.

Erfreulich ist es, aus dem Berichte des Präsidenten zu ersehen, dass das Komitee den «Pauschal-Vertrag» mit den Bauunternehmern nun-

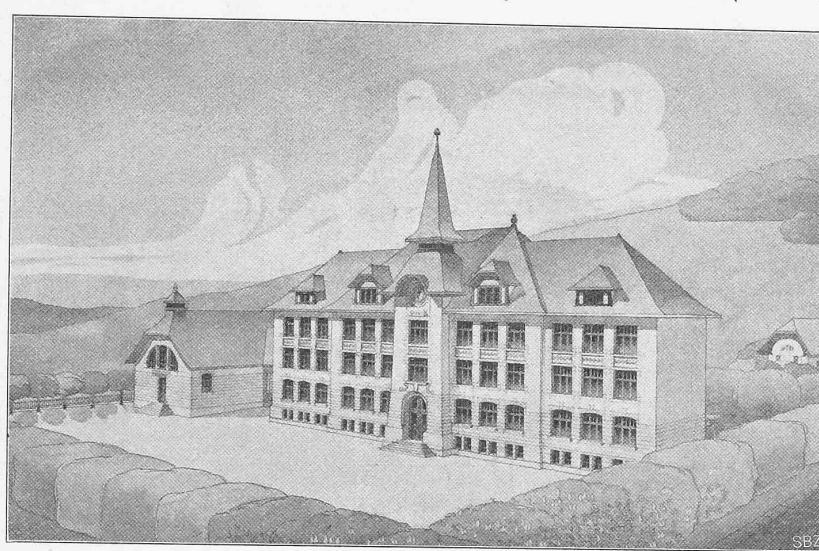
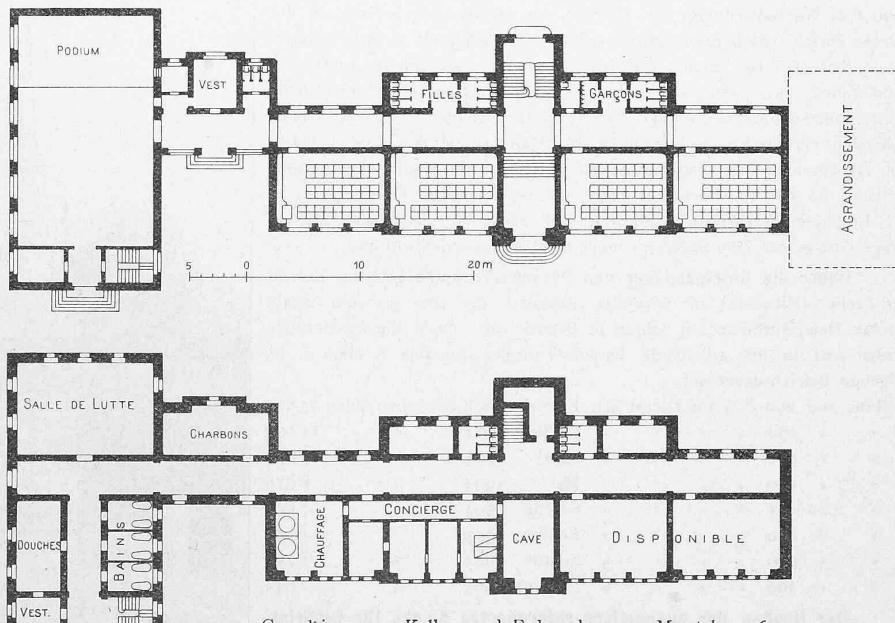


Schaubild der Anlage von Süd-Ost.



Grundrisse vom Keller- und Erdgeschoss. — Maßstab 1:600.

mehr nur auf den eigentlichen Tunnelbau beschränken will. Hoffentlich gelingt es, dieses «à Forfait-System» ganz zu vermeiden, dessen Anwendung in entlegenen Ländern oder in Kriegszeiten seine Berechtigung haben mag, das aber mit seinen unvermeidlich höhern Kosten und sonstigen Gefahren in einem Lande nicht in Frage kommen sollte, das erfahrene Eisenbahntechniker in so reichem Masse besitzt wie die Schweiz.

Elektrischer Betrieb auf schweizerischen Normalbahnen. Die Traktionsversuche mit hochgespanninem Einphasenstrom der Maschinenfabrik

Wettbewerb für ein Schulhaus mit Turnhalle in Reconvilier.

III. Preis. — Motto: « Chaindon ».

Verfasser: Architekt *Alfred Jeanmaire* in Cernier (Neuchâtel).



Ansicht der Südfront des Schulhauses und der Turnhalle. — Maßstab 1:400.

*Oerlikon*¹⁾ auf der Strecke *Seebach-Wettingen* sind um eine Etappe weiter gerückt. Mitte Mai wurde von den eidgenössischen Behörden die Strecke Affoltern-Regensdorf kollaudiert und der Probebetrieb wird nun bis zu dieser letztern Station ausgedehnt. Die Studien zur Hebung der Störungen, die die Traktionsströme auf den in grosser Anzahl längs der Bahn von Affoltern bis Wettingen geführten interurbanen Telephonleitungen der eidgen. Telephonyverwaltung verursachten, haben die Inbetriebsetzung der Strecke erheblich verzögert. Auf der Strecke nach Wettingen sind die Arbeiten ebenfalls im Gange. Es ist vorgesehen, nach Vollendung der ganzen Linie auf derselben mit einer Schnellzugslokomotive von rund 1000 P.S. Normaleistung, wie sie für den elektrischen Betrieb auf der Strecke Zürich-Luzern erforderlich werden, Versuchsfahrten zu unternehmen.

Seit dem 16. Januar 1905 bis zum 1. Mai 1906 wurden im Ganzen 2360 Fahrten mit 7689 Zugskilometer ausgeführt. Die Zahl der geleisteten Bruttotonnen-Kilometer beträgt 888 257. Die beiden z. Z. im Dienst stehenden elektrischen Lokomotiven der Maschinenfabrik Oerlikon haben sich als durchaus betriebssicher bewährt. Die neuere dieser beiden Lokomotiven, die seit 10. November 1905 im regelmässigen Dienst steht, ist mit Einphasen-Wechselstrom-Motoren von 250 P. S. ausgerüstet, die in dieser Grösse zur Zeit anderswo noch nicht angewendet wurden.

Ueber die Betriebsdauer von Parsons-Turbinen gibt ein Bericht der Zeche «Hibernia» in Westfalen Auskunft, die eine grössere Anzahl solcher Dampfturbinen seit Jahren in Betrieb hat. Nach diesem Berichte wiesen acht daselbst arbeitende Parsons-Turbinen bis zum 1. März d. Js. folgende Betriebsdauer auf:

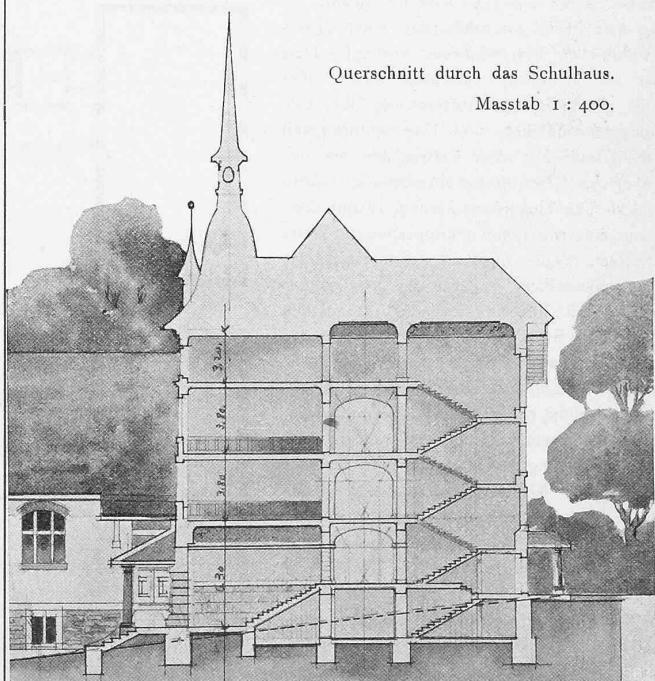
Der Neubau der evangelisch-reformierten Kirche für Biberist-Gerlafingen mit 600 Sitzplätzen wurde den Architekten H. Flügel & Widmer in Basel übergeben auf Grund ihres Entwurfes mit dem Motto: «Volkssitte», der bei einer engern Konkurrenz, mit den Herren Professor Dr. G. Gull aus Zürich, Architekt Widmer in Firma Bracher & Widmer aus Bern und Antistes A. von Salis aus Basel als Preisrichtern, unter sieben eingegangenen Entwürfen den Sieg davon getragen hatte.

Die Zentral-Markthallenanlage in Wien. Am 19. Mai wurde die

Zentralmarkthalle dem Verkehr übergeben. Der Viktualienhalle, die eine Bausumme von rund 925 000 Fr. beanspruchte, ging die Erbauung der in den Jahren 1864/65 mit einem Aufwande von rund 1170 000 Fr. erstellten Grossmarkthalle und der am 4. Dezember 1899 eröffneten Fleisch-Markthalle, die rund 868 000 Fr. kostete, voran.

Kantonsbaumeister in Graubünden. Der Antrag der Geschäftsprüfungskommission an den Grossen Rat, auf Ernennung eines Kantonsbaumeisters zur Leitung neuer und Beaufsichtigung bereits bestehender Hochbauten wurde mit Zustimmung der Vorstehers des Baudepartements angenommen.

Querschnitt durch das Schulhaus.



Der Brand von Plaffeien. Der Ort Plaffeien (Planfayon) im frei-burgischen Sensebezirk ist am 31. Mai durch einen Brand, der in einer Bäckerei des zugehörigen Weilers Rüti ausbrach, fast ganz zerstört worden.

Kantonsgeometer Benz in Zürich feierte am 6. Juni in aller Stille sein fünfzigjähriges Jubiläum im Dienste des Kantons Zürich.

¹⁾ Bd. XLIV, S. 79; Bd. XLVI, S. 295; Bd. XLVII, S. 23.